

FALLBEISPIEL

Unterforderung vs. Überforderung

Lerngruppen sind selten wirklich homogen zusammengesetzt. Eher ist die Regel, dass die Lern- und Leistungsvoraussetzungen sehr unterschiedlich sind. Wie in einer solchen heterogenen Lerngruppe nicht aus der Unterforderung der einen die Überforderung der anderen wird, schildert dieses Fallbeispiel.

Die Situation

Frau M. ist Kursleiterin und arbeitet in einer Maßnahme des örtlichen Jobcenters, in der Arbeitslose für Helfertätigkeiten in der Lager-Logistik-Branche qualifiziert werden sollen. Sie ist gelernte Deutschlehrerin und unterrichtet berufsbezogenes Deutsch, arbeitet daher mit Texten, die sich auf die Arbeitsanforderungen beziehen. Der Kurs wird von 15 ausschließlich männlichen Teilnehmern besucht, die zwischen 25 und 52 Jahren alt sind; sieben Teilnehmer haben einen Migrationshintergrund. Schon in der ersten Kurswoche wird deutlich, dass die Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Teilnehmer sehr unterschiedlich sind. Sind die ersten nach 20 Minuten mit der gestellten Aufgabe fertig, brauchen andere eine volle Stunde. Bei zwei Lernenden hat sie den Eindruck, dass sie möglicherweise nicht richtig sinnerschließend lesen können. Die beiden versuchen, möglichst bei den Nachbarn abzuschreiben.

Mögliche Sichtweisen auf die Situation und darin bestehende Probleme

- Frau M. befürchtet, dass die Überforderung der einen und die Unterforderung der anderen zu Spannungen in der Gruppe führen wird.
- Frau M. muss abklären, ob die zwei Teilnehmer große Lerndefizite haben.
- Die unterforderte Gruppe wird entweder einen Unterricht auf ihrem Niveau einfordern oder sich demotiviert zurückziehen.
- Bei den überforderten Teilnehmern droht der Abbruch, wenn sie den Eindruck haben, die Anforderungen nicht bewältigen zu können.

Mögliche Vorgehensweisen in der Situation

- Frau M. bittet die Einrichtungsleitung, die Gruppe in zwei homogene Gruppen aufzuteilen.



- b) Frau M. kündigt jeweils an, dass diejenigen, die die Aufgabe gelöst haben, bis zum Ende der Stunde Zeitung lesen können oder ähnliches („Sie müssen nur leise sein“)
- c) Frau M. entwickelt Aufgaben mit unterschiedlichem Anforderungsniveau und bereitet Zusatzaufgaben vor.

Wie das aussehen kann, wollen wir an einem Beispiel vorstellen.

Das Thema „Brandschutz am Arbeitsplatz“ ist verpflichtender Inhalt des Curriculums. Die Lernenden erhalten zwei Infotexte (Abb. 1 und 2), Frau M. fragt, wer vorlesen will. Wenn sich mehrere melden, liest jeder einen Absatz vor.

Was braucht ein Feuer?

Damit es brennen kann, benötigt es drei Voraussetzungen:

1. Einen **Brenn-Stoff**: Ein brennbares Material ist z.B. Holz, Papier, Öl, Wachs, Alkohol, Gas; aber auch Stoff, Haare, Kunststoffe können brennen.
2. **Hitze**: Die kann bei einem Kurzschluss in elektrischen Leitungen, durch Sonne, Heizung, heiße Oberflächen, einen Blitz oder eine Kerze hervorgerufen werden.
3. **Sauerstoff**: Der befindet sich in der Luft und wird von Feuer verbraucht. Deshalb braucht Feuer immer Nachschub an frischer Luft (z.B. durch ein offenes Fenster oder eine Türe), ohne Sauerstoff geht es aus.





Wie kann ich einen Brand verhindern oder löschen?

Wenn an einem Ort brennbare Stoffe sind, wie z. B. Gas oder Benzin, darf keine **Hitze** dazu kommen. Ein brennende Zigarette oder einen Lichtschalter zu betätigen kann zu einem Brand oder einer Explosion führen.

Feuer kann gelöscht werden, wenn man ihm den **Sauerstoff** weg nimmt. So kann ein Topfdeckel den Brand in der Pfanne ersticken lassen, genauso wie eine Wolldecke, Sand oder Erde darüber zu werfen.

Es kann auch hilfreich sein, den **Brennstoff** weg zu nehmen. Wenn z.B. ein Wald brennt, kann man einen Streifen Bäume fällen, dann findet das Feuer keine Nahrung mehr.



Abbildung 1 und 2: Infotexte Brandschutz (bbb Dortmund, CC BY SA 4.0)

Frei nach: tools books Systembox I (2010). Arbeitsschutz am Arbeitsplatz. Dortmund: tools & books (3. Aufl.)

Die „schwächeren“ Teilnehmer erhalten die Aufgabe, zwischen richtig und falsch zu entscheiden (Abb. 3).





Thema Brandschutz - ist das so richtig?

		Ja	nein
1	Eine Kerze ist ein offenes Feuer.		
2	Auch im Schlaf kann man Feuer bemerken.		
3	Wasser ist immer richtig zum Löschen.		
4	Bei Feuer muss man überall die Notrufnummer 999 wählen.		
5	Menschen müssen sich vor Rauch in Acht nehmen.		
6			

Abbildung 3: Fragen zum Brandschutz. (bbb Dortmund. CC BY SA 4.0)

Frei nach: tools books Systembox I (2010). *Arbeitsschutz am Arbeitsplatz*. Dortmund: tools & books (3. Aufl.)

Die anderen Lernenden erhalten dieselbe Aufgabe, sollen allerdings noch schriftlich begründen, warum sie Ja oder Nein angekreuzt haben (Abb. 4).



Thema Brandschutz - ist das so richtig?

	Ja	nein	Warum? Begründen Sie bitte Ihre Antwort.
1			
2			
3			
4			
5			
6			

Abbildung 4: Erweiterte Fragen zum Brandschutz. (bbb Dortmund. CC BY SA 4.0)

Frei nach: tools books Systembox I (2010). *Arbeitsschutz am Arbeitsplatz*. Dortmund: tools & books (3. Aufl.)



Die beiden Lernenden mit der vermuteten Lernschwäche bearbeiten dann eine Wortübung (Abb. 5).

Brandschutz - Übungen



Mit welchem Buchstaben fängt das Wort an?

__euer	__uft
__renn-Stoff	__öschen
__erze	__rand
__urzschluss	__rennbar
__olz	__xplosion
__apier	__oldecke
__onne	__opfdeckel
__auerstoff	__ahrung
__achschub	

Abbildung 5: Übungen zum Brandschutz. (bbb Dortmund. CC BY SA 4.0)

Frei nach: tools books Systembox I (2010). Arbeitsschutz am Arbeitsplatz. Dortmund: tools & books (3. Aufl.)

Als Zusatzaufgabe hält Frau M. ein Fallbeispiel mit entsprechenden Fragen für die „stärkeren“ Lernenden in Reserve (Abb. 6 und 7).



Frau Meiers Imbissbude

Frau Meier kommt heute etwas zu spät in ihre Imbissbude, weil der Einkauf etwas länger gedauert hat.

Eigentlich sollte das Fett in der Fritteuse für die Pommes schon heiß sein, denn bestimmt kommen gleich die ersten Kunden und wollen ihre berühmte Currywurst mit Pommes essen. Also schaltet sie die Fritteuse auf höchster Stufe ein und fängt an, die Würstchen auszupacken und auf den Grill zu legen. Auch die Getränke mit dem Kühlschrank gelegt werden.

Plötzlich hört sie ein komisches Geräusch neben sich, dreht sie sich um und sieht auch schon, wie das Öl in der Fritteuse anfängt zu brennen. Sie überlegt kurz und nimmt dann

- a) die kalten Pommes und wirft sie ins heiße Öl, um es abzuwehren.
- b) den Deckel der Fritteuse und legt in darauf,
- c) einen Eimer Wasser und schüttet ihn hinein.

Was ist die richtige Reaktion und warum?

Fragen zum Text

1. Warum kommt Frau Meier zu spät?

2. Was gibt es bei Frau Meier zu essen?

3. Was macht Frau Meier, damit das Öl schneller heiß wird?

4. Was macht sie als Nächstes?

5. Warum dreht sich Frau Meier ganz schnell um?




Abbildung 6 und 7: Zusatztext zum Brandschutz mit Fragen. (bbb Dortmund. CC BY SA 4.0)
Frei nach: tools books Systembox I (2010). Arbeitsschutz am Arbeitsplatz. Dortmund: tools & books
(3. Aufl.)

Für die „schwächeren“ Lerner hat sie noch ein Kreuzworträtsel mit den verwendeten Begriffen.

Mit den zwei Teilnehmern mit vermuteter Leseschwäche werden jeweils separate Termine zu einem Lernberatungsgespräch vereinbart.



Herleitung und Begründung der Vorgehensweisen

- a) Diese Lösung würde zwar Frau M. entlasten, ist aber wenig wahrscheinlich, weil die finanzielle Ausstattung der Maßnahme eine Teilung nicht zulässt.
- b) Auch diese Lösung ist keine pädagogisch akzeptable Vorgehensweise (auch wenn sie in der Praxis durchaus vorkommt), weil dies von den langsameren Teilnehmern als Kränkung angesehen wird und die schnellen Teilnehmer auf Dauer mit Zeitunglesen o. ä. nicht zufrieden sein werden. Sie sind ja gekommen, um etwas zu lernen.
- c) Die gestellte Aufgabe soll in drei unterschiedlich anspruchsvollen Aufgabentypen bearbeitet werden. So ist sichergestellt, dass jeder die an ihn gestellte Anforderung bewältigen kann und jeder in seinem Lernen als erfolgreich bestätigt wird. Für die Teilnehmer, die nicht die gesamte Zeit zur Lösung brauchen, wird eine Zusatzaufgabe vorgehalten. Damit ist sichergestellt, dass alle während der gesamten Unterrichtsstunde aktiv eingebunden sind. Die zwei mit der vermuteten Lernschwäche arbeiten an der Aufgabe der anderen Gruppe weiter, wenn sie für ihre Lösung nicht die gesamte Unterrichtszeit brauchen.

In den Lernberatungsgesprächen kann Frau M. individuell mit den Teilnehmern über die vermutete Leseschwäche reden und evtl. eine kleine Diagnostik durchführen. Danach können entsprechende Unterstützungsstrategien entwickelt werden.

CC BY SA 3.0 by **Gerhard Reutter, Rosemarie Klein und Edith Adam** für wb-web



Dieses Material steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 DE. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/>.